Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

[illegible]

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. [illegible] — Freitag, den 11. Oktober 1940 — 95. Jahrgang

„Der donnernde Angriff auf London noch heftiger…"

San Sebastian, 11. Okt. Nach einer kurzen Atempause um Mitternacht brach das deutsche Luftbombardement in seiner vollen Wucht am frühen Morgen wieder über London herein und währte über 30 Bezirken des hauptstädtischen Gebietes, die während der Nacht bombardiert wurden. „Der donnernde Angriff auf London schien sogar noch heftiger zu sein, als in den letzten drei Nächten, in denen die englische Hauptstadt einige der schwersten Prüfungen ihres seit 34 Tagen schon andauernden Belagerungszustandes zu erleiden hatte. Deutsche Bomber jagten am Himmel über der Themse, über den Osten des Landes, über Wales, den Midlands, Liverpool und Nordostengland" — so beschreibt der Korrespondent von „United Preß" die neuesten deutschen Vergeltungsangriffe auf die Hauptstadt des Feindes.

Amtlich wird in London zugegeben, daß die deutschen Bomber hochexplosive und Brandbomben über ein weites Gebiet Londons und seiner Vorstädte warfen, das wieder einmal das Hauptangriffsziel in der Nacht zum Freitag gewesen sei. Häuser und Industriegebäude seien beschädigt worden „und es seien einige Brände entstanden".

Auch aus einer Stadt in [illegible] und [illegible] Städten in Nordost-England wurden Schäden gemeldet. Im übrigen seien Bomben in zahlreichen, weit [illegible] Gebieten Englands niedergegangen, die „geringfügigen Schaden" verursacht hätten.

Im Gegensatz zu der Behauptung eines „Associated Preß"-Berichtes aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Flak in großer Höhe gehalten, meldet „Newyork Times" aus London, daß die Deutschen viel tiefer fliegen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben gestreut hätten, seien mindestens [illegible] Londoner Bezirke betroffen worden.

[illegible] die deutschen Flieger in der Lage seien, schon fast regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, wie das auf [illegible]

linien südlich sei, schreibt „Stockholms Tidningen". Der Londoner Berichterstatter des Blattes betont die außerordentliche Genauigkeit und Regelmäßigkeit der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Bombenangriffe.

Ein deutscher Bomber gegen zehn Spitfires

Zwei feindliche Flugzeuge vernichtet

Berlin, 10. Oktober. Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einzeln fliegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfire-Maschinen entwickelte, schoß das deutsche Flugzeug einen der englischen Jäger ab. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, daß die brennend [illegible] kreuzende zweite Maschine der englischen Angreifer rammte und diese mit in die Tiefe riß. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlreichen Treffern seinen Einsatzhafen. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

Sieben britische Jagdflugzeuge abgeschossen

Berlin, 10. Oktober. Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug mußte im Kanal notwassern. Der Flugzeugführer wurde von einem Seenotflugzeug aufgenommen. Die Maschine wird zur Zeit geborgen.

Deutsche Fernkampfartillerie beschoß britische Handelsschiffe im Hafen von Dover

Berlin, 11. Oktober. Deutsche Fernkampfartillerie beschoß gestern abend gegen [illegible] Uhr die im Hafen von Dover liegenden britischen Handelsschiffe. Die Wirkung konnte des starken Dunstes wegen nicht erkannt werden, jedoch wurde der Widerschein von Bränden beobachtet.

Secret Service in Schweden

Ein Industriewerk nach dem andern brennt in Schweden ab. Dabei handelt es sich um Werke, die für die schwedische Landesverteidigung arbeiten. Die letzte Fabrik, die auf geheimnisvolle Weise durch Brand vernichtet wurde, waren die Ankars-Vik-Werke bei Sundwall. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Die schwedische Oeffentlichkeit ist seit langem durch diese Brände beunruhigt. Nicht nur das „Svenska Dagbladet", sondern auch andere schwedische Zeitungen nehmen an, daß wieder Sabotageanschläge die Ursache seien. So hat z. B. die technische Untersuchung des Riesenbrandes der Ankars-Vik ergeben, daß die Vermutung, die Rohstoffe hätten sich selbst entzündet, fallen gelassen werden mußte.

Die schwedischen Blätter weisen ganz deutlich auf London und den Secret Service hin, der überall in der Welt seine verbrecherische Tätigkeit auszuüben versucht und den ganzen Erdball mit seinem Netz von Saboteuren und Mördern umsponnen hält. Die Brände in den rumänischen Petroleumgruben sind einwandfrei auf die Tätigkeit dieser Agenten zurückzuführen gewesen, und wenn auch manche Leute in England darüber klagen, im Weltkriege habe dieser Verbrecherbund besser gearbeitet, so ist doch die jetzige Tätigkeit des Secret Service an sich schon fruchtbar genug. Der Hinweis der schwedischen Blätter auf seine Urheberschaft an den neuesten Verbrechen liegt um so näher, als in einem Falle gerade in Schweden eine solche Bande von Agenten des Secret Service dingfest gemacht und verurteilt werden konnte. Im Frühsommer, Ende Juni, stand der Engländer Rickman mit seiner schwedischen Sekretärin Johannsson und einigen anderen Engländern in Stockholm wegen Sabotageversuche vor dem Stadtgericht. Rickman hatte, wie aus dem Urteil hervorgeht, von London 35 000 Kronen erhalten, um wichtige Krananlagen im schwedischen Erzhafen Oxelösund zu sprengen und dadurch die Erzverschiffung während der Wintermonate nach Deutschland zu verhindern. In vier Koffern nahm die Bande Dynamit mit, wurde aber Ende Januar an der Ausführung ihres ruchlosen Planes verhindert. Im März sollte ein neuer Anschlag versucht werden, aber einer der Burschen weigerte sich, weiter mitzumachen. So unternahmen Rickman und Genossen auf direkte Londoner Weisung am 11. April einen neuen Versuch. Sie wurden verhaftet, und dabei stellte sich heraus, daß Rickman sich falsche Pässe aus der Fabrik des Secret Service besorgt hatte und darauf reiste. Die Bande wurde zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt, Rickman zu acht Jahren, und als er Berufung einlegte, wurden die Urteile vom höchsten schwedischen Gerichtshof bestätigt! Nun ist es interessant, daß dieser gemeine Sabotageakt durchaus parallel ging mit den politischen und militärischen Kriegserweiterungsplänen W. C.'s, denn als Rickman Ende März das Telegramm aus London erhielt, das ihn zu gesteigerter Tätigkeit aufforderte, war das Norwegenabenteuer Churchills im Gange. Churchill erstrebte die Forcierung der Narvikbucht, also des norwegischen Erzhafens. Schwedens Erzhafen sollte durch Rickmans Sabotage für die Ausfuhr nach Deutschland unbrauchbar gemacht werden. Die Parallelität dieser beiden Aktionen liegt also auf der Hand, und nur der Dynamik der Ereignisse ist es zu verdanken, daß Rickman ebenso wie Churchill scheiterte, wobei Rickman ins Zuchthaus kam, während W. C. vorläufig noch frei herumlaufen darf.

Die jetzigen Sabotageversuche aber müssen gerade den Schweden besonders peinlich sein, die zu einem Teil aus ihrer Vorliebe für England kein Hehl machten und dessen plutokratischem Wesen anhingen. Sie konnten sich nicht vorstellen, daß England Schurkentaten begeht, bis sie selbst eines Besseren belehrt worden sind. Und das ist die Moral von einer unmoralischen und verbrecherischen Geschichte der Tätigkeit des Secret Service in einem Lande, das bisher auf die gleiche demokratische Gesinnung sich so viel zugute tat.

Churchills Feldzug des Bluffs

Berlin, 11. Oktober. Churchill, der Weltfeind Nummer 1, treibt weiter sein [illegible] Spiel mit dem englischen Volk. Unter den seltsamsten Umständen hat er es durchgesetzt, nun auch an die Spitze der konservativen Partei gestellt zu werden. Ein einstimmiger Beschluß soll es gewesen sein. Wenn dem tatsächlich so ist, so beweist das nichts anderes, als daß man gar keinen anderen Ausweg mehr gewußt hat, um eine gewisse „Einigkeit" vorzutäuschen. Denn unvergessen ist, daß der Desperado Churchill in den meisten Kreisen dieser selben konservativen Partei als der „Narr" gegolten hat, dessen abstruse Ideen und verantwortungslose Pläne niemand billigen konnte. So ist das nicht allein vor der Kriegserklärung an Deutschland gewesen, sondern noch bis in die letzte Zeit haben englische Zeitungen betont, daß niemand ihn liebe, daß man aber keinen anderen Mann für den Posten des Kriegsantreibers habe. Bezeichnend ist schon, daß Churchill entgegen aller konservativen Tradition nicht von seinem Amtsvorgänger Chamberlain vorgeschlagen wurde, sondern von Außenminister Halifax. Man kann also keinen Zweifel mehr haben, daß hier ein unüberbrückbares Zerwürfnis vorliegt, das sich offenbar nicht auf die Exponenten beschränkt, sondern tief in die Stützen der britischen Kriegs[illegible]

Churchill braucht Illusionen

So wird jetzt auch bekannt, daß der [illegible] und Oberbefehlshaber von Malta, [illegible] treten" ist. Er war krank, und obwohl er [illegible] Reutermeldung — für dienstfähig erachtet [illegible] Ansicht, daß er seine Krankheit erst zu [illegible] ohne Gefahr den Posten weiter zu bekleiden.

Also ein neuer Fall Gort, [illegible] der so „erfolgreichen" Männer werden [illegible] Churchill braucht Illusionen. Er hat einen [illegible] des Bluffs gegen das englische Volk und [illegible] und da darf ihm keiner im Wege stehen.

„Nur durch eine Offensive kann England siegen" [illegible] Unterstaatssekretär Balfour auf einem [illegible] Polen. „Schwere Angriffe" mit einer [illegible] unternimmt Duff Cooper auf Berlin und andere Städte, wobei er wohlweislich verschweigt, daß [illegible] deutschen Frauen und Kindern, deutschen Krankenhäusern, Kulturdenkmälern galten. „England, das Land der [illegible]" verkündet der britische Rundfunk. Was die alles haben! Aber leider steht alles erst noch in den Akten der „Erfindungsabteilung" der Londoner Regierung. Täglich kommen neue „Erfindungen" ein, aber man weiß nicht, ob [illegible] alle verwertbar sind. Jedenfalls, das englische Volk darf hoffen. Einzelheiten können ihm natürlich nicht mitgeteilt werden, denn „es geht ja nicht um „Erfolge", sondern um den „Endsieg", wie ein „bekannter politischer Sachverständiger" am Donnerstagabend im Rundfunk mitteilte. Also nur Geduld!

Inzwischen betätigt sich Duff Cooper weiter als Schönfärber und Beruhigungsapostel, dem die unmöglichsten Dinge eine Kleinigkeit sind. Einer seiner Reporter hat eine Halle besichtigt, deren wichtigste Teile durch Bombentreffer so gut wie völlig zerstört waren. „Nichts als Trümmer habe ich dort vorgefunden", aber — [illegible] — ein paar Schritte weiter arbeitet die Fabrik genau so weiter wie früher. Das macht keiner dem Duff Cooper nach! Die Engländer sind das auserwählte Volk, das auch zaubern kann.

Für entsprechende Pfunde

finden sich sogar amerikanische Korrespondentinnen, die bei einem Besuch Liverpools feststellten, daß Hafenbetrieb und Industrieanlagen von den Bombenangriffen „kaum berührt" sind. Auch der längst langweilig gewordene mathematische Beweis von der „Wirkungslosigkeit" deutscher Stukabomben wird [illegible] wiederholt.

Mit diesem typisch englischen Zynismus, für den Menschenleben und Hab und Gut des eigenen Volkes gar keine Rolle spielen, wird dargelegt, bis jetzt seien nur wenige Prozent der Häuser Londons zerstört, also müsse die deutsche Luftwaffe noch lange bombardieren, bis die Stadt endgültig ausgelöscht sei. Diese Herzlosigkeit und Unverfrorenheit den eigenen Volksgenossen gegenüber erregt auch den Abscheu neutraler Zeitungen. So erinnert die [illegible] Abendzeitung „Slowo" daran, daß die [illegible] irgendwelchen Häusern Londons gelten, [illegible] und Versorgungsanlagen, von [illegible] Churchills Berichte aus guten Gründen [illegible]

[illegible] Behauptung dieses Cabinets mit seinem [illegible] springt [illegible] schreibt [illegible] die Moral [illegible] halten eine [illegible] der Londoner [illegible] Ob Churchill [illegible] uns völlig [illegible] Plutokratenbande und ihre [illegible] Volk eines [illegible] in alle [illegible] Dann [illegible] für diese harmlose und [illegible] Gesellschaft [illegible]

Die Wahrheit bricht doch durch

[illegible] einen harten [illegible] Tag [illegible] ein ganz [illegible] verhindert, [illegible] England [illegible]

Wie nach[illegible] Mann aus dem Volk [illegible] Bevin durchließ, daß eine [illegible] überwinden sei, um die Anforderungen [illegible] stellen und der Industrie zu befriedigen. „Gewiß", wird er sich sagen, es ist nicht leicht, die Verhältnisse in London und in vielen anderen kriegswichtigen Industriegebieten weiterzumachen, — falls er sich nicht eingesteht, daß es sogar unmöglich ist. Aber: „Wir erhalten nunmehr das, was wir vorausgesehen haben", tröstet Minister Morrison. „Als wir in den Krieg eintraten, wußten wir, was wir zu erwarten hatten", sagt er von dem „Fluch", der über England gekommen sei. In der gegenwärtigen Lage sei er nicht imstande, ein bequemes [illegible] zu versprechen.

Daß die Zukunft für die Engländer alles andere als „bequem" sein wird, verriet auch die Rundfunkansprache eines Flottenkorrespondenten. Man vergesse, sagte dieser, daß die britische Flotte in diesem Krieg wegen der Besetzung Norwegens und [illegible] viel schwierigere Aufgaben habe als im Weltkrieg. [illegible] die größeren englischen Schiffsverluste. [illegible] U-Bootkrieg gegen die britische Schiffahrt wird [illegible] und der Handelsmarine in diesem Winter viel zu [illegible]." Der Sprecher sah sich sogar veranlaßt, auf [illegible] Ueberraschungen vorzubereiten, denn er gab [illegible] zu, daß die Deutschen Hunderte neuer U-Boote [illegible]. Als Trost wußte er nur anzuführen, daß im Weltkrieg die Schiffsverluste manchmal noch größer gewesen [illegible]. Wobei nur zu bemerken bleibt, daß die englische Handelsflotte damals auch bedeutend mehr Schiffsraum besaß.

Das englische Volk kommt allmählich zum Nachdenken

In Nordirland wurde eine Reihe einflußreicher Gewerkschaftler zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich an Churchills Vernichtungskurs „Kritik" erlaubt hatten. Auch in anderen Gegenden muß er gegen die „Defaitisten" scharf eingreifen. Die Masse der Bevölkerung ist bereits so mitgenommen, daß kürzlich, wie „Associated Preß" meldet, Tausende von Londonern in die Schutzkeller rannten, weil sie geheimnisvolle Explosionen zu hören glaubten. In Wirklichkeit handelte es sich um Gewitterdonner. So wird Englands Volk zermürbt, von